Tagesimpuls für Dienstag

24.03.2020

- suche einen ruhigen Ort
- zünde eine Kerze an
- lies die Texte des Tages aus der Bibel
- lies den Tagesimpuls mit den Fürbitten
- genieße die „Mutmachmusik“.

Lesung: Ezechiel 47,1-9.12

Evangelium: Joh 5,1-16

„*Steh auf, nimm deine Bahre und geh*“. sagt Jesus heute im Evangelium zu einem Mann, der seit 38 Jahren gelähmt ist und jahrelang darauf gewartet hat, gesund zu werden.

Willst du gesund werden?

Als Jesus den liegen sah und vernahm, dass er schon so lange gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

Was für eine Frage!

Ist das nicht überflüssig – oder gar zynisch?

Ist doch klar, dass ein Kranker gesund werden will, ein Blinder wieder sehen, ein Lahmer gehen, ein Ausgezehrter zu Kräften kommen möchte, oder?

Und doch fragt Jesus: Willst du gesund werden?

Als müsse der Kranke vor allem *wollen*.

Die Medizin hat den Zusammenhang neu entdeckt:

Leib und Seele gehören zusammen.

Es gibt körperliche Krankheiten, die kommen von einer kranken Seele – und es gibt seelische Erkrankungen, ausgelöst durch eine Krankheit des Körpers. Das wussten schon die alten Römer:

Bitten sollte man darum, dass in einem gesunden Körper ein gesunder Geist sei.

Ob zuerst die körperliche Erkrankung da war oder die seelische, ob vielleicht eine Schuld krank gemacht hat, eigene oder fremde – wir erfahren es nicht.

Aber Jesus macht deutlich: Du musst es wollen.

Es muss dein innerster Wille sein, gesund zu werden.

Und der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen...

Ich will doch gesund werden, wieder laufen können, aber wer bringt mich dahin, wenn das Wasser sich bewegt!

Jetzt wird die ganze Misere deutlich.

Es ist nicht allein die Krankheit: dass er nicht laufen kann.

Es ist vor allem die Einsamkeit.

Einsamkeit macht krank.

Und Krankheit macht einsam.

Schuld kann krank machen und auch einsam.

Wie gut, wenn da jemand zuhört.

Wie gut, wenn wir JETZT, trotz körperlicher Distanz, durch unsere Anrufe, Mails, Whatsapps, Briefe, Menschen vielleicht „seelisch“ besuchen, so die Verzweifelten nicht vergessen, den Alten zuhören, den Kummer wahrnehmen, aushalten und teilen.

So wie es JETZT in guter Nachbarschaft geschieht durch Botengänge, oder das Winken vom Fenster oder den Balkon zum Nachbarn hinüber, den ich noch nie begrüßt habe.

Wenn er oder sie ganz einfach die Hände faltet und betet – mit dem Kranken oder auch für sie.

Manchmal ist da die Frage im Raum:

Willst DU gesund werden?

Was könntest DU tun, um die Situation zu verändern?

Möchtest DU dir helfen lassen?

So bitten wir für uns alle:

- dass wir für uns selbst den Sinn in mancher Krankheit erkennen, wenn sie einen zwingt, Lebensgewohnheiten zu ändern

Sei uns nahe guter Gott

- dass wir Krankheit und Leid und Schmerz besser annehmen können in dem festen Glauben, Gott wird uns gerade JETZT nicht im Stich lassen
- dass wir selbst Menschen sein dürfen, die anderen helfen, die sonst niemand haben. Dass wir die Menschen sehen, die auf Hilfe warten
- für alle Kranken und Sterbenden in den Krankenhäuser und Seniorenheimen, bei den Flüchtlingen oder den Kriegsschauplätzen dieser Erde.
- in Stille für ein ganz persönliches Anliegen.

Du guter Gott, wir bitten und beten für alle, die in diesen Tagen erkranken oder sogar mit dem Tod ringen. Wir bitten für alle HelferInnen und für alle, die unseren Alltag mit ihrem Dienst aufrechterhalten. Schütze und segne uns alle, lass uns einander Hilfe geben, wo immer wir es können. Amen

Auf unserer Homepage : <https://www.dibk.at/Media/Pfarren/Innsbruck-Neu-Rum> nach Starseite unter: Tagesimpulse und Musik zur Coronakrise ein Stück „Mutmachmusik“ gesungen von **Martina Hohenrainer**, Titel: **Song of Life**, Loud 9 feat, Tamee Harisson, 2002, zu hören.